

Ein verschissenes Wochenende - Story von Sepp - aus Scatforum - Mitte 2001

Überarbeitet, geändert und korrigiert von Norbert Essip - Juli 2021

Es war Hochsommer, das Wetter war schon längere Zeit sehr heiß, so dass ich mir für den Freitag vornahm, nach der Arbeit im nahen Moorsee zu baden und im Schlamm zu plantschen. Das wollte ich auch nicht nackend machen, sondern mich mit Absicht voll angezogen ins Wasser begeben. Ja wirklich, ich mag das, wenn Klamotten nicht nur vom normalen tragen eingesaut sind. - Ich hatte eine schwere Arbeitswoche hinter mir, denn ich bin am Bau beschäftigt. Wasser und Toilettenpapier sind für mich Fremdwörter. Ich war daher nicht nur richtig verschwitzt und sondern auch verschissen, denn meine Unterhose und die Socken habe ich schon längere Zeit nicht gewechselt. Den Slip behalte ich auch in der Nacht immer an und pisse mich auch ein, da ich zum Aufstehen zu faul bin. Ich trage oft einen Gummislip, und am liebsten trage ich hautenge Sachen. Mein Slip den ich heute trage ist schon ganz gelb, braun und steif, denn ich hab ihn auch mal vollgekackt! Und manchmal kaue ich beim wichsen solche Slips mit den geilsten Vorstellungen durch, weil die so geil stinken nach all den Dingen, die da reingekommen sind. - Die Arbeit war vorbei und ich eilte schnell nach Hause zum Umziehen und abging es zum See in den Bergen. Umziehen? Das hieß, ich behielt diesen Slip, meine kurze abgerissene Jeans an. Nur ein Gummi T-Shirt wechselte ich gegen das verschwitzte von der Arbeit aus. Dazu noch die alten Sneaker und schon war ich fertig. Leider habe ich kein eigenes Auto, so dass ich trampen mußte. War auch kein Problem, es waren ja nur etwa 30 Kilometer. Es war wohl halb zwei, als ich am Stadtrand stand und meinen Daumen ausstreckte.

Es dauerte zum Glück nicht lange, und ein großer Mercedes stoppte. Ein geschniegelter Kerl, der so nach Rasierwasser duftete, das mir fast schlecht wurde, saß drin. Er war etwa 35 Jahre alt, also nur etwas älter als ich und sah, trotz seines Anzuges sehr geil aus. Obwohl ich sonst Kerle in Anzügen für spießig halte. Als ich beim Einsteigen in seine Augen sah, bemerkte ich ein eigenartiges Funkeln darin. Ich war fast hypnotisiert. Stieg ein und bat ihn, mich bis zur Abzweigung zu meinem Bergsee mitzunehmen. Beiläufig erzählte ich, dass ich das Wochenende über in den Bergen wandern wollte. Worauf er vorschlug mitzukommen, zumal er in der Nähe eine Almhütte habe, wo wir übernachten könnten. Ich überlegte nicht lange und erklärte mich einverstanden. - Der Kerl wollte aber vorher noch bei sich zuhause vorbei fahren, um sich umzuziehen. Ich könne ruhig mitkommen und bis er fertig sei, ein Bier trinken. Warum nicht? - So bogen wir bald von der Hauptstraße ab und auf einen Seitenweg weiter zu einem Bauernhof, den der Typ, der sich inzwischen als Heinz vorstellte, geerbt habe, aber nicht bewirtschaftete, weil er seinen Job als Bankleiter nicht aufgeben wollte. - Drinnen bekam ich ein Bier, das ich durstig wie ich war auf einen Zug austrank. Auch Heinz genehmigte sich eins, dann verschwand er zum Umziehen. Kurz darauf erschien er wieder und was er jetzt trug, das hatte ich bei diesem Typen nun wirklich nicht erwartet. Er trug jetzt nur noch hohe Gummistiefel und einen Gummislip, der wie ein Short geschnitten war. Er duftete auch nicht mehr nach Rasierwasser, sondern nach Mann! Das heißt, ich konnte sogar den Geruch nach Pisse und Scheiße riechen. Aber sicher bildete ich mir das nur ein, weil ich es ja bin, der so eindeutig riecht. Dennoch, mir fielen über seine Aufmachung bald die Augen aus dem Kopf, damit hatte ich bei nun mal nicht gerechnet.

Heinz reichte mir ein neues Glas Bier, und befahl mir es zu trinken. Als ich das Glas ansetzte, merkte ich, das es gar kein kaltes Bier war, sondern schön gekühlte Pisse. Als ich zögerte, raunzte der gänzlich veränderte Heinz "trink schon, na los, oder glaubst du ich laß mir von dir verkommenes Schwein all mein Bier wegtrinken." Der Ton war so streng, das ich gehorchte. So trank ich alles auf einen Zug leer und fiel anschließend auf die Knie und fing an als dank Heinz

verschmutzte Stiefel zu lecken und bat um mehr Pisse. Meine Hände wanderten die Stiefel hoch und kamen an dem Slip an. Da merkte ich, dass dieser inwendig ganz nass sein muß und auch hinten mußte er mehr als gut gefüllt sein! Nicht nur mit seinem Gesäß! Heinz merkte meinen überraschten geilen Blick und sagt seelenruhig "der Haufen ist da schon länger drin. Trage meinen Gummishort immer und hab mich schon während Arbeit eingekackt" und wie er das so sagte, merkte ich, er war nun selber total geil. Er befahl mir, seinen Arsch zu lecken. Ich wollte ihm den Slip runter ziehen, da klopfte er mir auf die Finger und sagte "das ist dein Abendessen, wenn du brav bist, kommt noch was dazu. Leck nur das Gummi ab. Ich hab auf so eine Sau wie du es bist gerade gewartet, denn sonst hätte ich es mir wohl alleine besorgt..." Ich leckte und leckte und langte nach meinen Schwanz, um ihn zu wichsen, aber da hatte ich die Rechnung wieder ohne Heinz gemacht. Der hatte nämlich plötzlich eine Peitsche in der Hand und schlug mir auf die Pfoten "habe ich dir Drecksau erlaubt, deinen Schwanz anzufassen. Wenn ich dich noch einmal dabei erwische, kriegst du Handschellen an, und die bleiben dann das ganze Wochenende dran." Ich war wieder so erschrocken, das ich nur ein "Ja, jawohl Sir", über die Lippen brachte.

Danach befahl mir Heinz, den Rucksack aus der Küche zu holen, und auf den Jeep hinter dem Haus zu laden und dort zu warten. Es dauerte fast eine halbe Stunde bis Heinz wieder erschien. Diesmal war er mit einer Drillichhose, seinen Gummistiefeln und einem Muskel-T-Shirt bekleidet, auf dem ich laß "Dirty-Master". Ich glaube es war mit Scheiße geschrieben. Ich geriet vor Geilheit in Ekstase. "Du Sau setzt dich auf den Rücksitz, dieses Wochenende wirst du zu meiner Toilettensau abgerichtet." - Ab ging die Fahrt durch den Wald und über einen Forstweg den Berg hinauf, bis wir einen Almboden erreichten. Der Weg zur Hütte führte in Kreisen über morastigen Boden. Es hatte hier erst kürzlich stark geregnet. - Kurz vor der Hütte, ließ mich Heinz aussteigen. Ich sollte zu Fuß weiter gehen, während er im Jeep vorfuhr. In einem unbewachten Augenblick nahm ich meine Lederschwanzbänder aus der Tasche und band sie eng um meinen halbsteifen Schwanz.

Der Weg zur Hütte war recht mühsam, darum hatte ich meine Sneaker ausgezogen und watete bis zu den Waden im schlammigen Dreck. Als ich es endlich geschafft hatte, wartete Heinz mit einem Glas in der Hand auf mich. Ich dachte, ich bekomme wieder Pisse zu trinken, aber Heinz erklärte "das ist Vitaminsaft, du wirst ihn sicher noch brauchen." Wie wir die Hütte betraten, umgab uns ein eigenartiger Geruch aus feuchten Moder, Pisse, Poppers und auch Scheiße. Es erinnerte mich etwas an den Geruch, der meist bei uns auf den Baustellen in den alten Bauwagen zu riechen ist. Doch da ist es normal, da die Kerle nun mal alle von der Arbeit stinken. Doch der war doch ein Bankmensch, da war es schon recht komisch. Der erste Raum sah noch wie in einer Berghütte aus, aber der zweite belehrte mich, das ich hier bei einer richtigen Sau gelandet war. Der Boden war entfernt worden, so das hier nur noch der sumpfige Waldboden war, und der war noch sumpfiger als draußen. Nur in der Mitte stand ein großes Metallgestell mit Gummimatratzen. "So, du geiles Dreckschwein" begann Heinz "laß uns mit dem Wochenende anfangen. Zu deiner Information, abgespritzt wird erst wenn ich es dir sage, und das wird sicher nicht vor Sonntag sein, bevor wir wieder nach Hause fahren." Dann schmiss Heinz mich auf den weichen Boden, und sagte in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete, "wenn du nicht parierst, kommst du die nächsten drei Monate nicht mehr raus, und hier wird dich keiner suchen. Also!" Ich robbte zu meinem neuen Meister, und begann an den Stiefeln und an den Hosenbeinen zu lecken. Dort klebte alte Scheiße, die ich abkaute. Da erst wurde Heinz aktiv, zwirbelte meine Brustwarzen, zog mich zu sich hoch und küßte mich. Dann ging er an meinen Schwanz, den er durch die Jeans bearbeitete, so dass ich fast zum Spritzen kam. Aber Heinz hatte eine andere Idee. Er fuhr mit seiner Hand in seine Hose, hatte die Finger braun

von Scheiße und leckte sie ab, wobei ich zusehen musste. Ich war zum Platzen geil. Und dann bekam ich meinen ersten Scheißkuss. Danach bekam ich eine Gummimaske aufgesetzt, die Ohren blieben frei, so konnte ich die Order meines Meisters hören. In einer Ecke, wo der Dreck besonders hoch war, musste ich 25 Liegestützen machen. Jede so tief hinunter, dass mein Gesäß in den Dreck kam, aber hinsetzen durfte ich mich nicht. Als ich fertig war, sah ich aus wie ein Wildschwein. Das machte Heinz heiß. Er zog seinen scheiße verschmierten Schwanz aus der Hose und pisste mir den Schlamm auf meinen Körper herunter, riss mir die kurze Jeans herunter, so dass ich nur noch mein Gummi-T-Shirt und den verpissten Slip anhatte.

Nun durfte ich pissen. Ich hatte einen steifen Schwanz, der meine siffige Unterhose deutlich ausbeulte. Doch ich durfte meinen Schwanz nicht raus holen, sondern ich mußte durch den Stoff pissen, was ich sowieso gerne mache. Aber mit der Latte! Deshalb hatte ich erst mal Mühe, aber dann pisste ich los. Heinz hielt seine Hände darunter und soff meine stinkende Pisse. Dann kniete Heinz sich nieder, und begann mich zärtlich zu lecken, er saugte auch... Er merkte durch den Slip hindurch, dass ich mir den Schwanz abgebunden hatte. Als er das festgestellt hatte, leckte er noch wilder, auch meinen verdreckten Arsch. Er zog meinen Slip runter und nahm etwas Scheißreste daraus in den Mund. Er stand auf und gab mir die eigene Scheiße zurück in mein Maul, es war die reinste Scheißschmuserei. Dabei verloren wir das Gleichgewicht und landeten beide im Dreck. Der Geschmack von Scheiße und Pisse in Heinz Mund war einfach irre. Wir blieben noch liegen und ich drehte mich auf den Rücken. Danach holte Heinz das Rasierzeug aus dem Rucksack. Ein richtiger Sklave darf keine Haare am Schwanz haben, sagte er, und er rasierte mich. - Danach gingen wir beide zu dem kleinen Wasserfall neben der Hütte und spülten den Dreck von uns ab. Ich legte mich in die Sonne und schlief ein. Auf einmal stand Heinz vor mir und pisste mir ins Gesicht. Er hatte sich abermals umgezogen. Er trug jetzt einen Gummianzug, so dass er wie ein Taucher aussah. - Ich bekam ein Netz T-Shirt angezogen, das völlig verschissen war und außerdem legte er mir eine Windel an. Heinz hat mir auch die Eier fester gebunden. Wir gingen in die Hütte, der Tisch war gedeckt, aber nur für einen. Am Boden stand ein Hundenapf für mich und eine Schüssel. Heinz pißte in die Schüssel, und prostete mir zu. Aber damit nicht genug, ich mußte den Hundenapf unter den Stuhl von Heinz stellen, da er eine Öffnung, wie ein Klostuhl hatte. Heinz öffnete seinen Overall und kackte in den Napf. Danach hatte ich Heinz Scheißwurst zu fressen, was ich gerne tat. Danach durfte ich auch sein Arschloch auslecken. Kurz darauf meinte er, es sei Schlafenszeit, da Morgen ein anstrengender Tag vor uns läge. In dem zweiten Raum hatte Heinz ein Bett für mich, neben seinem aufgestellt, an dem er mich festband, damit ich nicht in der Nacht auf die Idee käme, doch noch zu wichsen. "So du Sau, und damit ich in der Nacht ruhig schlafen kann, stopfe ich dir einen Knebel in dein dreckiges Maul." Der Knebel war mein Liebingslip, und um für bessere Luft zu sorgen, hängte Heinz genau über meine Nase noch seinen verschissenen Slip, den ich jedoch nicht erreichen konnte, ich konnte nur dran schnüffeln. So schlief ich ein.

Am Samstag in der Früh war ich zuerst wach. Heinz schlief noch. Ich wurde etwas unruhig, konnte mich aber nicht viel bewegen. Der Druck im Arsch und auf der Blase war so groß, das ich es nicht mehr aushielt. Ich machte einfach in die Windelhose. Dabei ächzte ich, so dass Heinz wach wurde. Er kam vor mein Bett, holte seinen Schwanz aus dem Gummizeug und servierte mir einen guten Morgendrink vom Zapfhahn. Dann band er mich los, und es gab ein kräftiges Frühstück mit Kaffee, Speck und Eier usw. - Anschließend wurden meine Titten bearbeitet, bis sie schmerzten. Als Dank durfte ich Heinz Gummarsch lecken, wobei ich merkte, dass auch er sich gerade eingeschissen hatte, es war noch ganz warm um seinen Arsch. Der Kerl hatte ja auch reichlich gefuttert gestern und das kam ihm auch schon wieder raus... - und der geile Gestank nach Scheiße drang sogar durch das Gummi. - Jetzt erst durfte ich meine

Windelhose ausziehen. Da sah Heinz die Bescherung und wurde scheinbar wütend. Er schmierte mir meine eigene Scheiße ins Gesicht und auf den Bauch. Das machte mich so geil, und ich leckte alles ab, was ich mit der Zunge erwischen konnte. Jetzt nahm Heinz seinen vom Vortag getragenen Slip, und pißte hinein, so das die eingetrocknete Scheiße wieder weicher wurde. - Ich leckte mir über die Lippen, in der Hoffnung den nun auszulecken, aber mehr durfte ich nicht. Heinz nahm selbst eine Portion seiner alten Scheiße ins Maul, wohl weißlich mit dem Hintergedanken, das er dann auch bald wieder kacken kann. Danach mußte ich seinen Slip anziehen, darüber eine kurze enge Lederhose mit einem Schloß, das Heinz abschloß. Ich konnte die Hose erst wieder ausziehen wenn es Heinz recht war. Jetzt zog Heinz seinen Gummioverall aus. Der Duft der mir dabei in die Nase stieg, war himmlisch, besser als Poppers. Der Arsch von Heinz war dick mit Scheiße beschmiert. Ich fiel auf die Knie und rieb mein Gesicht darin. Ich leckte auch seinen Schwanz und seinen Sack, so dass Heinz fast zum abspritzen kam. Doch bevor es dazu kam, stieß er mich einfach weg. Zog aus seinem Rucksack einen Nylonslip, (eine Art Radler) wischte die Scheiße von meinem Bauch hinein und zog ihn dann selber an. Darüber zog er eine gummiartige Surfhose. Dann stiegen wir beide in feste Wanderschuhe, zogen unsere verdreckten T-Shirts an, und ich bekam noch ein Hundehalsband um. Heinz nahm mich an die Leine und so wanderten wir hinauf in die Berge. Zum Glück begegnete uns keiner...

Wie lange wir gewandert sind, das weiß ich nicht, die Zeit verging einfach und alles war so, wie bei anderen Menschen, wenn sie wandern. Doch da gab es einige Unterschiede bei uns. Ich bekam unterwegs mehrmals von Heinz die Pisse zu saufen, da er immer viel trank. Er brauchte dazu auch nur eine Handbewegung zu machen und ich war sofort auf meinen Knien vor ihm. Er kramte immer recht umständlich seinen Pisser aus der Hose, so dass viel Pisse in seine Hose lief. Den Rest soff ich ab, was somit mein Getränk wurde. Einmal mußte ich stehen bleiben, weil ich es nicht mehr einhalten konnte. Ich schiß mir in die Hose und pißte auch noch dazu. Und während ich in die Hosen schiss, leckte Heinz mich ab, und küsste mich anschließend leidenschaftlich. Natürlich hatten wir beide dabei einen Ständer in der Hose. Nur an meine Latte kam ich nicht ran, was Heinz mit hämischem Grinsen beachtete. Er selber massierte seinen Schwanz noch eine Zeit ab, doch dann stieß er mich an, damit es weiter geht. Irgendwann, als wir oben auf dem Berg waren, machten wir eine größere Pause, da gab es eine reichliche Brotzeit mit Bier. Erst wollte ich mich nicht hinsetzen, da mir klar war, dass sich dann die Kacke über meinen Arsch verteilt. Aber er macht es mir vor, also setzte ich mich auch auf einen Baumstumpf. Geil... Wie sich die Kacke verteilte...

Als wir abends zurück kamen musste ich Holz hacken, während Heinz das Essen richtete. Das wieder reichlich Essen gab, hatte natürlich einen Grund. Es sollte unsere Därme wieder voll machen, damit wir bald wieder scheißen müssen. Und das viele Bier machte auch unsere Pissblase voll. - Nach dem Essen wollte ich rumsauen, ich war geil, doch Heinz schickte mich ins Bett. Er hatte aber noch eine besondere Sache auf Lager für mich. Er sperrte meine Hose auf, ich mußte mich ausziehen, und da ich während des Tages so richtig in die Hosen geschissen hatte, war eine Menge braune Masse drin. Es hatte sich alles schön verteilt, hoch bis zum Bauchnabel. Heinz verstrich es noch besser, und wollte mir die Finger in den Arsch schieben, aber er fand vor lauter Scheiße nicht das Loch. So das er zuerst meinen Arsch sauberlecken musste. Hinterher nahm er zwei Bananen, schälte sie und drückte sie mir in den Arsch. Er stopfte einen Dildo hinterher, der an einem Gürtel befestigt war, der vorn einen Schwanzring hatte. Alles bekam ich hinein, und dann musste ich einen Gummioverall anziehen, den Heinz vorher eingepißt hatte. Da Füßlinge dran waren, konnte nichts heraus rinnen. Heinz selber schlüpfte in einen verdreckten Drilllichanzug. Er band mich auch an diesem, den zweiten Abend auf meinem Bett fest. So schliefen wir in den Sonntag hinein. Am Morgen wachte ich auf, als

ein Pissstrahl in mein Gesicht traf. Er hatte mich bereits losgebunden. Trotz eines tiefen Schlafes fühlte ich mich recht groggy. Mit den Worten "heut geht es zum Finale" hielt Heinz mir eine Flasche Poppers unter die Nase. Er öffnete mir den Overall und pisste auch da noch hinein. Danach kam der Befehl "auf die Knie, du Scheiß-Sau, leck mir meine dreckige Füße sauber." Das macht Spaß. Danach konnte ich auch noch seine nasse Hose durchkauen. Die angetrocknete Scheiße vom Vortag weichte ich mit meiner Spucke auf. Danach nahm ich Heinz seinen riesigen Schwanz ins Maul, der in meiner Schnauze immer mehr anschwell, dass ich würgen musste. Was aber auch davon kam, dass sein Schwanz der Art heftig mit alter Wichse eingesaut war, dass ich fragte, wie lange dieser Schwanz ungewaschen ist. Heinz kommentierte es auch mit den Worten "das wurde auch Zeit, dass man mir den Schwanzkäse mal ableckt..." Ich durfte auch erst aufhören, als die Eichel ganz sauber war. Derweil nahm Heinz sich den eigenen Dildo aus seinem Arschloch und hielt ihn mir unter die Nase und vor die Schnauze, "was für dein Arschloch gut ist, das passt auch für dein Maul." Hingebungsvoll fing Heinz an, meinen Bauch zu massieren, was dazu führte, dass mein voller Darm bereits seine Tätigkeit aufnahm. Er zog den Reißverschluss meines Overalls ganz runter und massierte auch meine scheidenschmierten Titten. Er stopfte mir zwei mit Poppers getränkte Wattebäusche in die Nasenlöcher und ließ mich liegen. Er kannte ja meine Willenlosigkeit.

Während er den Raum verließ, schwankte ich zum Gummibett, zog den Overall aus und ließ mich auf die Matratze fallen. Ich leckte an den verkackten Gummi und fing an zu wichsen. Heinz musste mich beobachtet haben, denn genau in dem Augenblick wo ich fast zum abspritzen kam, traf er mit einer Peitsche meine Wichsgriffel. Er hatte sich meinen dreckigen versifften Gummislip übergestreift, sonst trug er nichts, nur die hohen Fischerstiefel. Er baute sich breitbeinig vor mir auf, ich durfte meinen Slip den er trug durchkauen, und mein Gesicht verschmierte sich total braun. Ich war ein richtiger Scheißlecker. Heinz massierte wieder meinen Bauch, so dass ich jetzt scheißen musste. Ich ließ einfach meinen Schließmuskel locker, und schon rutschten auch die zermatschten Bananen raus. Alles landete auf dem Bett. Heinz fand meine Scheißerei unerlaubt, und ich bekam mit der Peitsche 25 Hiebe über den Arsch gezogen. Und er traf dabei auch meine Eier. Den Bananenbrei hatte Heinz mir ins Maul geschoben, und ich kaute und schluckte die Scheißschmiere runter. Auf einmal setzte Heinz sich auf mein Gesicht, das ich fast keine Luft mehr bekam. Stattdessen traf mich ein lauter stinkender Furz. Sein Arschloch öffnete sich, und er schiss mir ins Maul. Ich leckte und versuchte so viel wie möglich zu schlucken. Die eine Hand von Heinz bearbeitete meine Brustwarzen, mit der anderen wichste er seinen fetten Schwanz. Dann drehte er sich um und spritzte mir seine Ladung Sperma mitten ins Gesicht. Ich versuchte so viel wie möglich zu schlucken. Den Rest leckte Heinz selbst weg, danach küsste er mich lang und innig. Heinz Finger fingen an in meinem Arschloch zu spielen. Er legte sich unter mein Kackloch und leckte und forderte mich auf zu scheißen. Ich drückte und kackte ihm voll ins Gesicht. Als ich mich leer geschissen hatte, nahm er den Schiss und platzierte ihn in einem Pariser und zog ihn auf meinem Schwanz. Dadurch waren wir beide so geil, dass wir uns gegenseitig die Scheiße vom Körper leckten, und wie wild wichsten. Diesmal spritzten wir zusammen ab, während er mir noch mal ins Maul spritzte, schoß ich meinen Saft ins scheidgefüllte Kondom, wo es sich zu einem Matsch vermischte. - Nach dem wir uns unter dem Wasserfall neben dem Haus einigermaßen gesäubert hatten, brachte mich Heinz wieder nach Hause. Er trug wieder seinen Anzug und wirkte ganz normal, wie jeder "Geschäftsmann". Nur ich sah noch immer wie ein Dreckschwein aus... und hatte sogar Lust, am nächsten Tag so zu Arbeit zu gehen. Aber ich tat es dann doch nicht.